

Randscherbe mit Tupfenband (Fig. 38, 2), rauher, mit Quarzsand gemischter Ton. Wandstärke 1·2 cm. [HELL Nr. 273].

Scherbe (Fig. 38, 3), mit kantigem Bauchprofil. Einfache Strichverzierung. Wandstärke 0·5 cm. [HELL Nr. 274].

Scherbe (Fig. 38, 4), von demselben Gefäße wie die vorhergehende, mit langem, schmalem Buckel und Strichornament. [HELL Nr. 275].

Scherbe (Fig. 38, 5), mit gestricheltem Rautenmuster. Wandstärke 0·8 cm. [HELL Nr. 276].

Mehrere Scherben mit Buckeln, Zapfen, Schnurösen und Henkeln. [HELL].

Verschiedene Gefäßscherben, etwa 800, meist in kleinen Stücken. Ton vorherrschend mit Quarzsand gemischt, daher Außenseite rauh. [HELL].

Molar von *Ovis aries*. [HELL Nr. 320].

Morzg.

Morzg. Fp 74 (430 m); N; S; (E—11).

Beim Neubau des Hauses Nr. 12 (MIRTELBAUER), etwa 20 m vom Nordfuß des Goiser-Bergs in einer Tiefe von 2·1 m in einer 2 cm starken Holzkohlenschichte.

Messer (Fig. 39), aus grauem Feuerstein, Länge 5 cm, Profil: gleichschenkliges Dreieck, Höhe 0·5 cm, Breite 0·15 cm, Gewicht 5 g. Fundjahr September 1909. [HELL Nr. 119]; HELL: Aus Salzburg III. Ein paläolithischer⁶¹⁾ Fund? JfA 1909, 207 b.

Auf dem Goiser-Bergl (Montforter Hügel). Fp 75 (etwa 442 m); N?; AS; (E—11).

Auf dem nordöstlichen Plateau unter dem Humus des Waldbodens. Fundjahr 1913.

Zahlreiche Scherben größerer Gefäße, teils mit glattem, teils mit gekerbtem Mundsäum, auf der Gefäßschulter vielfach mit einer Tonwulst, die meistens mit Fingernägel- oder Fingerspitzeindrücken versehen ist; auch Wandscherben mit senkrechten, schwach konkav vertieften, breiten Parallelstreifen, die mit den Fingerspitzen ins weiche Material eingezogen sind. [BRANDAUER; MCA Nr. 685—693]. KLOSE.

⁶¹⁾ Die ausgesprochene Vermutung, daß es sich bei diesem Stücke vielleicht um einen paläolithischen Fund handelt, trifft nicht zu. Es spricht die dünne Patina dagegen und die Tiefe der Fundstelle erlaubt keine direkt verwendbaren Altersschlüsse. Wir werden ihn unter Bedachtnahme auf die zeitliche Stellung der anderwärts in der Umgebung gefundenen, geschlagenen Steinartefakte dem jüngeren Neolithikum zuteilen müssen.

Nußdorf (G.-B. Oberndorf).

Hainbach.⁶²⁾ Fp 76 (485 m); Hc; G; (B—10).

Aus zwölf Hügelgräbern auf der Anhöhe nordöstlich von Hainbach. Fundjahr 1900—1909.

a) Aus Bronze.

Doppelspiralnadeln⁶³⁾ (darunter Fig. 64, 1, 2, 3), von verschiedener Größe. Gesamte Breite 13, 11, 11, 9, 8·5 cm. Diskusdurchmesser 6·5, 5·5, 5, 4, 4 cm. Nr. 1237 mit einer 14 cm langen Nadel. Die anderen Nadeln sind nur fragmentär erhalten. [MCA Nr. 1233—1237].

Armring, geschlossen, kreisrund profiliert, mit drei knotenförmigen Verdickungen, die auf jeder Seite von je zwei seichten Einschnürungen begrenzt werden. Lichte 5·5 cm, 10 g. [MCA Nr. 1380].

Fingerring, unverziert, Lichte 2 cm, 10 g. [MCA Nr. 1381].

b) Aus Eisen.

Schwert (Fig. 64, 8), mit gut erhaltener Griffzunge und sich knapp unterhalb der Griffzunge verengendem Blatte. Spitze abgebrochen. Länge 88 cm, größte Breite 5·5 cm, 800 g. Aus Grab X. [MCA Nr. 1383].

Zwei gleichgroße Armringe (Fig. 64, 6, 7), offen, mit kugelig verdickten Enden. Endenabstand 2 cm, Lichte 6·5/5 cm, Dicke bis 1 cm, je 70 g. [MCA Nr. 1232, 1231].

c) Aus Ton.

Grab I.

Fragment einer Schüssel (ähnlich Fig. 65, 14) mit eingezogenem Mundsäum, unverziert, gut geglättet. [MCA Nr. 1384].

Randstücke einer polychromen Schüssel (ähnlich Fig. 65, 7). Die Außenseite ist gut geglättet, unverziert, die Innenseite dunkelrot, mit Graphit (Radial-, Dreiecks- und ringsumlaufenden Linien) roh bemalt. [MCA Nr. 1392].

Grab III.

Fragment einer bauchigen Urne (Fig. 66, 1) mit schmalem Rande und auf Hals und Schulter mit vertikalen und ringsumlaufenden, mit dem Rädchen eingedrückten Punktreihen verziert. Ton roh. [MCA Nr. 1418].

Fragment einer flachen Schüssel mit stark eingezogenem Mundsäum, aus rohem Ton. Höhe 10·5 cm. [MCA Nr. 1430].

⁶²⁾ MB 1905, S. 55; 1906, S. 83 und Taf. I; 1907, S. 50.

⁶³⁾ Das Gewicht konnte nicht genommen werden, da die Exemplare wegen ihrer schlechten Erhaltung in Wachs eingebettet sind.